

# Editorial

Autor(en): **Grob, Ronnie**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **100 (2020)**

Heft 1080

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

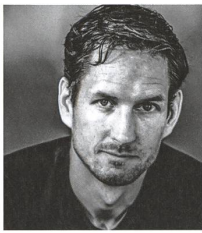
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Editorial

«Die Bevölkerung selber kann sich mit Masken praktisch nicht schützen. Es gibt keine Studie, die beweist, dass das wirksam ist.»

Daniel Koch, Leiter der Abteilung übertragbare Krankheiten beim Bundesamt für Gesundheit (BAG), am 27. Februar 2020 im Gespräch mit srf.ch



Ronnie Grob  
Chefredaktor

Über Sinn und Unsinn des Tragens von Schutzmasken gegen das neue Coronavirus lässt sich streiten. Hat das BAG im Frühling verlautbart, dass sie nicht wirksam davor schützen würden, machen sie Exekutivpolitiker im Herbst in immer mehr Lebensbereichen obligatorisch. Keine Maske trägt, wer es sich leisten kann. Also einkaufen lässt, Auto fährt oder einfach nur ausreichend mächtig ist, so wie beispielsweise Xi Jinping oder Recep Tayyip Erdoğan. Die Doppelmoral grassiert: An Anlässen versammeln sich – diszipliniert, distanziert, maskiert – nur noch wenige Menschen. Nur um am anschliessenden Apéro eng beisamenzustehen, sich die Hände zu schütteln und gemeinsam einen Flaschenöffner zu benutzen. Alles ohne Maske natürlich.

In der Schweiz hat Covid-19 bisher zu rund 50 000 laborbestätigten Infektionen geführt (0,6 Prozent der Gesamtbevölkerung). Bei Menschen unter 50 Jahren wurden (Stand: 16. September) 783 Hospitalisationen und 12 Todesfälle registriert. Ältere Menschen haben inzwischen eingesehen, dass sie sich schützen müssen – und landen in der Folge weniger im Spital oder auf dem Friedhof. Junge Einwohner dagegen sehen sich plötzlich im Vorteil. Shabir Madhi, Professor für Vakziologie in Johannesburg, schätzt, dass sich in Südafrika aufgrund des engen Zusammenlebens sehr viel mehr Menschen angesteckt haben als die offiziell vermeldeten 650 000; er geht von bis zu 20 Millionen Infektionen aus (rund ein Drittel der Bevölkerung). Das drastische Vorgehen von Südafrikas Regierung – Verhängung von Ausgehverboten, fünf Wochen kompletter Stillstand des Wirtschaftslebens, Verbot von Flügen ins Ausland, Verbot des Verkaufs von Alkohol und Zigaretten – hatte offenbar eine geringe Wirkung.

Als Symbol ist die von der breiten Masse getragene Maske eindeutig und wirkmächtig ein Anzeichen von Unfreiheit und Ohnmacht: Maulkorb tragen muss ein bissiger, ungezogener Hund. Ein freier Mensch dagegen macht, was er für richtig hält (was das freiwillige Maskentragen selbstverständlich beinhalten kann). Den Anpassungsdruck an die gerade angesagte Haltung der Mehrheit kennt jedes selbst denkende und handelnde Individuum. Erinnern Sie sich an die heisse Phase der Pandemie Anfang März, als Nationalrätin Martullo-Blocher, weil sie eine Schutzmaske trug, von Nationalratspräsidentin Moret aus dem Saal verwiesen wurde? O-Ton Moret: «Ich bat sie, die Debatten im Parlament nicht durch das Tragen ihrer Maske zu stören.» Ein halbes Jahr später wird gegängelt, wer keine trägt. Willkommen in Absurdistan. ◀